

Buße und Bekehrung nach der Bibel¹

„Buße tun“ hat in der Bibel nichts mit „(ab-)büßen“ zu tun. Das alttestamentliche hebräische Wort *schuw*, das dem biblischen Gebrauch zugrunde liegt, bedeutet ganz einfach „umkehren, zurückkehren“ (das Verb erscheint 1075-mal im Alten Testament [davon 115-mal bei Jeremia], so z.B. in 1. Mose 3,19; 8,3; Ps 51,15; Jes 19,22; 37,34; 38,8; 44,22.25; 51,11; Hes 18,27-28.30.32) und wird oft im Sinn von „zu Gott zurückkehren“ gebraucht. Der Mensch hat sich von Gott abgewandt und der Sünde und dem Götzendienst zugewandt. Wenn er „Buße tut“, kehrt er sich bewusst von der Sünde ab und Gott zu. Ein sehr gutes Beispiel dafür finden wir im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ (Lk 15,11ff.). Aber auch der ältere Sohn, der anscheinend zu Hause blieb, hätte diese Umkehr nötig gehabt. Im Neuen Testament scheint das Wort „Buße“ (griechisch: *meta-noia* „Umkehr der Gedanken/Sinne“) mehr die Abwendung von der Sünde² und das Wort „Bekehrung“³ (griechisch: *epi-strepho* „umkehren, zukehren“; vgl. Offb 1,12) mehr die Hinwendung zu Gott zu bezeichnen (vgl. z.B. Apg 2,38; 3,19; 26,20; 1. Thess 1,9).

Die biblische „Buße“ (besser: Umkehr) und Bekehrung ist also begleitet von einer Sündenerkenntnis, einem Sündenbekenntnis (vgl. 1. Joh 1,9), einer bewussten Abwendung von der Sünde (vgl. Spr 28,13) und einer bewussten Auslieferung des Lebens an Gott bzw. Jesus Christus. Sie bezeichnet keine Leistung, die der Mensch vollbringen kann, um sich vor Gott das ewige Leben zu verdienen. Obwohl die „Buße“ die Reue über die Sünden in irgendeiner Form sicher einschließt, so ist sie doch nicht mit dieser gleichzusetzen, weil diese sich allzu leicht nur um das eigene Ich drehen kann, ohne zu einer wahren Umkehr zu gelangen.⁴ Vielmehr ist auch die Umkehr ein Geschenk der Gnade Gottes (vgl. 2. Tim 2,25), das er uns in seiner Güte anbietet (vgl. Röm 2,4). Gott will in seiner großen Liebe uns gegenüber, dass wir uns ganz ihm zuwenden, wie er sich ganz uns zuwendet. Nur Er kann unserem Leben einen wirklichen Sinn schenken.

Eine Folge echter Buße ist die Wiedergutmachung vergangener Fehler (vgl. z.B. Lk 19,8). Johannes der Täufer sprach von den „Früchten der Buße“ (Lk 3,8; vgl. Mt 3,8). Die Wiedergutmachung ist „die Bekräftigung unserer Entscheidung, von der Sünde weg zu Christus hinzugehen; es ist die praktische Begleiterscheinung unseres Zeugnisses vor den Menschen, daß wir einen neuen Meister haben. Wiedergutmachung ist kein Verdienst als ein Mittel zur Erlösung, aber ein gutes Erkennungszeichen dieser Erlösung.“⁵

¹ Aus: Jacob Thiessen, Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde, Nürnberg: VTR, 2004, S. 139–140.

² Treffend schreibt Frelih: „Buße ist der Akt, in dem man seine Sünde erkennt und sich von ihr abwendet“ (H. M. Frelih, Von neuem geboren, Witten: Bundes-Verlag, 1979, S. 12).

³ Vgl. dazu auch ebd., S. 32ff.

⁴ Vgl. auch ebd., S. 13: „Reue ist eine Sackgasse, aber Buße eine Schnellstraße. Reue sieht nur auf die eigenen Sünden; Buße blickt über die Sünden hinaus auf Golgatha. Reue lenkt unseren Blick auf uns selbst; Buße bringt uns zu Gott. Reue führt dazu, daß wir uns selbst hassen, obwohl wir zur gleichen Zeit unsere Sünden lieben können; Buße bringt uns dazu, daß wir die Sünde hassen und statt dessen unseren Heiland lieben.“

⁵ Ebd., S. 17.